

Mehr heiße Luft



als Strom

Das Bakun-Wasserkraftwerk

Aufs neue steht das Bakun Staudammprojekt im Rampenlicht der Nation. Anlaß war die Unterzeichnung eines Memorandums der gegenseitigen Verständigung, der der Premierminister Datuk Seri Dr. Mahathir Mohamad am 30. Januar 1994 in Kuching, Sarawak, beiwohnte. Das Memorandum wurde zwischen der Regierung des Bundesstaates Sarawak und Ekran Berhad, welcher einem Firmenkonsortium vorstehen soll, mit dem Ziel verfaßt, das Großstaudammprojekt nun doch durchzuführen und es gleichzeitig zu privatisieren.

Das kontroverse Projekt wurde Ende der 70er Jahre geplant, und 1980 erhielt das SAMA-Konsortium, ein Joint Venture deutscher und schweizer Beraterfirmen, sowie die malaysischen Stromerzeugungs- und Stromversorgungsbehörde, den Auftrag, Durchführbarkeitsstudien anzustellen, um zu vermitteln, daß Staudammprojekte durchgeführt würden, um das reiche Wasserkraftpotential des Rejang Flusses in Sarawak anzuzapfen.

Ursprünglich war daran gedacht, vier Großstaudämme in Bakun, Murum, Pelagus und Baleh mit einer elektrischen Leistung von 2.400 MW, 900 MW, 770 MW und 900 MW in Auftrag zu geben und zu bauen. Die Regierung hielt es ebenfalls für sinnvoll, ein 650 km langes Unterseekabel zur Stromversorgung der energieverschlingenden Industrien auf der Halbinsel Malaysias zu verlegen.

Damals wie heute äußerten ortsansässige indigene Gemeinschaften, Oppositionsparteien, betroffene Einzelpersonen und Nichtregierungsorganisationen ihre Zurückhaltung gegenüber dem Projekt. Hinzu kam die ökonomische Instabilität Malaysias Mitte der achtziger Jahre, die eine definitive Entscheidung zunächst verhinderte. Am 13. Juni 1990 verkündete der Premierminister höchstpersönlich, daß das Projekt "ein Beweis für die umweltbewußte Haltung Malaysias ist".

Aber ein totaler Stromausfall und Stromschwankungen auf dem malaysischen Festland zu Beginn der neunziger Jahre, die Eile der schnellen Industrialisierung sowie eindrucksvolle projektierte Energiewachstumswachstum wiesen auf die Notwendigkeit einer adäquaten Energieversorgung der Nation hin. Gleichzeitig hält der Bundesstaat Sarawak angesichts düsterer Aussichten auf rückläufige Staatseinnahmen aus der Regen-

waldabholzung nach anderen Staatseinnahmen Ausschau, etwa durch Privatisierung und Diversifikation. Deshalb die Wiedergeburt des Bakun-Projektes.

Das Bakun-Staudamm-Projekt wäre das größte Projekt, das jemals in der Geschichte der Nation privatisiert wurde. 1985 noch auf 7,8 Mrd. M\$ veranschlagt, ist nun nach Ekran Schätzung mit Kosten von 15 Mrd. M\$ zu rechnen. Würde er je fertiggestellt, wäre der Bakun-Damm das größte Wasserkraftwerk in Südostasien. Es wird ein unvorstellbar großer Stausee von 73.000 ha, das entspricht der Größe Singapurs, geschaffen werden. Mit einer Dammhöhe von 214 m rangiert Bakun auch unter den größten der Welt. Das 650 km lange Hochspannungs-Unterseekabel ist einzigartig in der Welt!

Das SAMA-Konsortium rechnet mit einer Bauzeit von zehn Jahren, wohingegen sich der Premierminister noch am 30. Januar zur Fertigstellung des Projektes bis zum Jahr 2002 optimistischer äußerte. Tan Sri Datuk Ting Pek Khiing, Vorstandsvorsitzender von Ekran Berhad, dessen Firmenkonsortium bislang nie einen Staudamm gebaut hat, ist der optimistische von allen. Er sagte zu, das Mammutprojekt in sechs Jahren fertigzustellen.

Bislang ist nur ein Memorandum zwischen dem Bundesstaat Sarawak und Ekran Berhad unterzeichnet worden. Ekran muß noch dem Komitee zum Bakun Staudammprojekt des Bundeskabinetts, dem der stellvertretende Premierminister und Finanzminister Datuk Seri Anwar Ibrahim vorsitzt, einen Projektvorschlag vorlegen. Die Universität Malaysia, Sarawak (Unimas) ist kürzlich damit beauftragt worden, eine Umweltverträglichkeitsstudie durchzuführen.

Die Ankündigung, daß Bakun wieder im Gespräch ist, hat hitzige Debatten sowohl in der Presse wie auch in der Bevölkerung hervorgerufen. In der Theorie zumindest ist die Energie aus Wasserkraft billiger und sauberer als andere Energieressourcen. Die Finanzspritze einer derartig hohen Investitionssumme werde das wirtschaftliche Wachstum Sarawaks anregen. Es gebe 'spin-off'-Effekte, die den Menschen, die im Bakun-Gebiet leben, nützlich seien. Einmal fertiggestellt, werde das Wasserkraftwerk von Bakun Sarawak jährlich 1 Mrd. M\$ einbringen.

Aber es werden auch Fragen gestellt. So traten im April 16 malaysische Nichtregierungsorganisationen an die Öffentlichkeit und baten um Informationen zu den politischen, sozio-ökonomischen und ökologischen Auswirkungen des Bakun-Projektes. Ihre Fragen sind jedoch unbeantwortet geblieben.

Hauptangriffspunkt der Kritiker ist die Art und Weise, wie das Projekt an die Firma Ekran Berhad vergeben wurde: ohne vorherige öffentliche Ausschreibung des Projektes. Andere bezweifeln, daß Ekran die planerische und technische Kompetenz und Kenntnis habe, solch ein Projekt kosteneffektiv zu finanzieren, um eine erfolgreiche und reibungslose Durchführung des Projektes über einen langen Zeitraum sicherzustellen. Ekran fehlende Erfahrung auf dem Gebiet der Durchführung von großen Wasserkraftwerksprojekten ist sicherlich ein Grund zur Beunruhigung.

Die von Bakun erzeugte Energie ist nicht für Sarawak gedacht. Nach Veröffentlichungen des Elektrizitätsversorgungs-Unternehmens in Sarawak liegt heute der maximale Energiebedarf zu Spitzenzeiten bei 240 MW. Es sind bereits neue Kraftwerke und Erweiterungen von existierenden in Planung und in verschiedenen Stadien der Umsetzung, um den Energiebedarf der nächsten Dekaden zu decken. Studien über unsere reichen Wasserkraftpotentiale wurden durchgeführt, und mehr als 150 mögliche Gebiete wurden als geeignet zur Stromerzeugung in unterschiedlicher Größenordnung angesehen. Unser wachsender Energiebedarf kann mit Sicherheit und Leichtigkeit durch den Bau von kleineren Staudämmen gedeckt werden, wenn wir nicht andere natürliche Rohstoffe, die in diesem reichen Bundesstaat vorhanden sind, zu Gunsten von Energiegewinnung zerstören wollen. Es ist klar, daß der erzeugte Strom vom Bakun-Kraftwerk nur den Industrien auf dem Festland, auf der Halbinsel Malaysia, dient. Viele haben darüberhinaus Bedenken, daß der durch Bakun produzierte Strompreis mit dem von den unabhängigen Stromproduzenten konkurrieren können wird. Es gibt auch Überlegungen, lokale Wasserkraftwerke zu errichten sowie zur Nutzung alternativer Brennstoffe, die es auf der Halbinsel selbst gibt.

Die Auswirkungen von Bakun auf die ortsansässige Bevölkerung sind sehr bedenklich. Das Projekt hat die Umsiedlung von 7.000 Angehörigen der indigenen Bevölkerung zur Folge, die in 15 verschiedene Gemeinden der Kenyah, Kayan, Kajang, Ukit und Penan im Gebiet des Stausees leben. Sie sehen einer ungewissen Zukunft entgegen, einzig mit der erbarmungslosen Gewißheit, von ihrem angestammten Land, auf dessen Nutzung sie ein Gewohnheitsrecht haben, enturzelt zu sein. Sie werden ihren traditionellen Wohnort, ihre Ackerböden,



Premierminister Mahathir Mohamad besichtigt den Bakun-Damm ... In Kuching als Modell, nicht vor Ort das betroffene Gebiet

aus: ALIR Vol. 14, No. 5, S. 2

den Gemeindewald, die Grabstätten ihrer Vorfahren und ein Land verlieren, das die Wurzel ihres reichen sozio-kulturellen Erbes ist. Die Bewohner haben ein Ad-hoc-Bakun-Aktionskomitee gegründet und verschiedene örtliche Aktionen organisiert, um für ihre Rechte und Interessen zu kämpfen.

Es wurde ebenfalls ein Bakun-Entwicklungs-komitee gebildet, dessen Vorsitz Datuk Nyipa Bato, ein lokaler Vertreter im Parlament des Bundesstaates, einnimmt. Das Komitee besteht hauptsächlich aus Würdenträgern, die außerhalb des betroffenen Gebietes leben, sowie einigen ernannten Dorfvertretern. Da das Komitee von der Landesregierung unterstützt wird, sehen es viele als offizielles Organ zur Abwicklung aller Angelegenheiten, die Umsiedlung und Kompensation betreffen.

Mißlingt es, die örtliche indigene Bevölkerung zu beruhigen und zu besänftigen, wird es sicherlich zu sozial-politischen Problemen kommen, die möglicherweise die Durchführung des Projektes gefährden.

Die Auswirkungen des Staudammprojektes werden entlang des gesamten 550 km langen Rejang-Flusses, der längsten Wasserstraße Malaysias, zu spüren sein. Das Aufstauen derart weit oben am majestätischen Flußlauf des Rejang wird den Wasserspiegel stromabwärts senken, den Salzgehalt, die Schifffahrt, Bodenfruchtbarkeit und Bodenbeschaffenheit an dem einige hundert Kilometer langen Flußufer bis hin zum Südchinesischen Meer beeinflussen.

550.000 Sarawakianer in den Städten und Distrikte Belaga, Kapit, Song, Kanowit, Sibü, Bintangor, Sarikei, Daro usw. werden in mehrfacher Hinsicht davon betroffen sein.

Die Menschen, die im Rejang-Tal leben, sind darüberhinaus besorgt um die Sicherheit des vorgesehenen Staudammes. Großstaudämme sind eine neue Technologie, ähnlich wie Kernkraftwerke. Die Menschen müssen darüber noch eine Menge lernen. In vielen Teilen der Welt sind Großstaudämme gescheitert, haben Tausende von Menschen getötet und wertvolles Eigentum zerstört. Von Dämmen verursachte Erdbeben sind real und stellen ein bedeutendes Risiko dar, wie z. B. beim Hoover-Damm in den Vereinigten Staaten.

Mit einer Lebensdauer von 50 oder weniger Jahren wird der Bakun-Damm von vielen im Rejang-Tal als eine schlafende Zeitbombe angesehen.

Qualifizierte öffentliche Diskussionen zu den obigen Streitpunkten sind wegen des Mangels an offiziellen Informationen schwierig zu führen. Eine Hülle des Schweigens liegt über dem Bakun-Projekt. Weder die frühen Durchführbarkeitsstudien noch die folgenden Studien und das von Ekran unterzeichnete Memorandum sind an die Öffentlichkeit gekommen. Die Menschen wurden bisher aufgefordert, den Versicherungen der Politiker zu vertrauen. Aber ohne detaillierte Informationen und sorgfältige Beratungen sind Vermutungen und Spekulationen in der ortsansässigen Bevölkerung verbreitet. Ohne Durchsichtigkeit

des Entscheidungsfindungsprozesses wird das Projekt schwerlich bei der betroffenen und besorgten Bevölkerung in Sarawak volle Kooperation und positiven Rückhalt erhalten.

Somit steuert Ekran geradewegs in stürmisches Gewässer. Wenn nicht mehr Informationen an die Öffentlichkeit gegeben werden und kein Konsultationsprozeß und Dialog eingeleitet wird, wird der Widerstand gegen das Bakun-Wasserkraftwerk weiter wachsen.

Das Thema ist zu bedeutend, als daß es unter den Teppich gekehrt werden könnte. Zu viele Menschen werden betroffen sein. Auf dem Spiel stehen: der politische Prozeß, die öffentliche Verantwortung bei der Privatisierung von Infrastrukturprojekten, die Ausrichtung des Industrialisierungsplans insgesamt,

die Notwendigkeit vernunftgeleiteter Planung und deren Umsetzung im Energiesektor. Damit zusammenhängende Themen umfassen die Aktivitäten von Firmen im Hinblick auf die Börse in Kuala Lumpur, den politischen Willen der malaysischen Bevölkerung, eine nachhaltige Entwicklung durch einen Ausgleich der Bedürfnisse nach wirtschaftlichem Wachstum und Umweltschutz zu garantieren und das Schicksal der 7.000 Mitbürger Malaysias, die in dem Bakun Gebiet leben.

Während das Für und Wider debattiert wird, überlegen die 7.000 Indigenen, wieso sie durch den Staudamm ruiniert und zu Opferlammern gemacht werden sollen, die auf dem Altar des Fortschritts für die weit entfernten Industrien dargeboten werden. Sie beginnen darüber nachzudenken, worin die eigentliche Bedeutung der Vision 2020 besteht.

Sim Kwang Yang

Der Verfasser ist Abgeordneter im Bundesparlament der Oppositionspartei, DAP, für Kuching, Sarawak. Übersetzung aus dem Englischen von Susanne Wycisk.